

Dr. h. c. Carl Ludwig Pfenninger zum Gedenken

Autor(en): **Brun, Hansi**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich**

Band (Jahr): **46-47 (1941-1942)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr. h. c. Carl Ludwig Pfenninger zum Gedenken

Unser Clubbruder, am 17. August 1877 geboren, stammte aus Stäfa und war der zweite Sohn des Architekten C. H. Pfenninger. In den Schulen von Luzern ist er mein Freund geworden und mein Weggenosse geblieben bis zum 23. Juli 1941, als er, schon länger leidend, einer Herzkrankheit erlag. Zusammen haben wir in Zürich studiert, Cari am Eidg. Polytechnikum, wo er sich dem Studium der



Maschinen- und Elektrotechnik widmete, welches ihm einen vollen Lebenserfolg bringen sollte, erst als Ingenieur bei Brown Boveri im Apparate- und Dampfturbinenbau, dann führend in der der Lokomotivfabrik Maffei nahestehenden Firma Melms und Pfenninger in München. Die grossen, auch von der Wissenschaft beachteten Erfolge brachten ihm die Ehrenpromotion der Grazer Technischen Hochschule. Seine Tätigkeit erstreckte sich über Deutschland und Oesterreich hinaus auch nach Jugoslawien, wo zwei vollständige dampfelektrische Zentralen durch ihn erbaut wurden. 1931 trat Pfenninger von der Leitung seines Unternehmens zurück, nachdem die Folgen der schweren Zeit des ersten Weltkrieges seine Arbeitsbedingungen verändert hatten, und lag mit seinem reichen Wissen

beratender Ingenieurtätigkeit ob, in letzter Zeit, in die Heimat zurückgekehrt, in den Riri-Reissverschlusswerken.

In diesen Rahmen erfolgreicher Entwicklung und Auswirkung des Lebenswerkes spannt sich auf dem Hintergrunde zielstrebigen Schaffens das Bild des Menschen, das uns von unserem Freunde und Clubbruder geblieben ist.

Cari war schon in frühen Zeiten des AACZ unser, insbesondere mein getreuer Bergkamerad. Ungezählte Male zogen wir während der goldnen Jahre des Studiums in Zürich in die Urnerberge, dann vor allem ins Berneroberrland, ins Lötschental, nach Zermatt. Wie oft knisterte im Abendwind das kleine Seidenfähnchen mit den AACZ-Farben auf unserm Zelt, das wir auf Schönbühl, am Adlerpass und manch anderem Ausgangspunkt für unsere Fahrten in einer Zeit mit uns führten, als das Bergsteigen noch mit einfachern Mitteln betrieben wurde, und es noch nicht so viele bequeme Clubhütten gab wie heutzutage. Cari war ein Bergsteiger älteren Formats. Er packte technisch Schwieriges nicht um seinetwillen an, sondern um des gesteckten Zieles willen. Ob einfach und leicht, kurz oder lang, ob schwierig und gefährlich die Fahrt, in Sonne oder im Schlechtwettertag, Cari war stets derselbe, zäh, sicher und hilfsbereit, stillvergnügt mit seinem feinen Lächeln, welches oft den Beginn irgendeiner lustigen Geschichte andeutete, mit der er dann plötzlich loslegen konnte. Ein idealer Bergkamerad. — Als ihm einmal, von einer vorausgehenden Partie losgetreten, ein Stein in der Wandfluh der Dent Blanche den Daumen zerquetschte, sprach er erst dann davon, als wir im grauenden Tag den Grat erreichten, um uns damit nicht vom weitem Verfolgen unseres Zieles abzuhalten. In ungetrübter Laune schaute er uns, hier zurückbleibend und seine Pfeife rauchend, vom Fusse des Gipfelgrates zu, auf dem wir weiter emporkletterten, allein dem herrlichen Anblick des Matterhorns hingegeben, bis wir andern, vom Gipfel zurück, wieder bei ihm eintrafen. «Welch unvergesslich stille Stunden habe ich hier verlebt und zudem Euch den Bergtag nicht verdorben.»

Das ist ganz Cari. Auch in spätern Jahren, als das Bergsteigen für ihn in den Hintergrund treten musste, er sich mit Segeln, Jagd und Fischen noch sportlich betätigte, blieben ihm doch sichtlich die Erinnerungen an die welt- und menschenfernen Gipfelstunden teuer und damit auch die Treue zu seinen alten Kameraden. Volle 20 Jahre lang, im Frühling und im Herbst kam er mit mir, ohne ein einziges Mal zu fehlen, in die Ferien in die Fiammetta nach Morcote, meinem kleinen Paradies am Luganersee. Wie oft ist es doch dort hoch hergegangen, wenn auch noch andere Freunde aus dem AACZ zugegen waren. Und in den Bergen des südlichen Tessins, am Rande der lombardischen Ebene, sind wir noch viel zusammen herumgewandert, einmal auch im Frühling hinauf zur Madonna

d'Ongero am Salvatore. Seltsam, dort blühen Alpenrosen unter Kastanienbäumen. An dem glasklaren Tessiner Nordföhntag grüsste die weisschimmernde Kette der Monte Rosa-Mischabelberge zu uns herüber. Mit dem Zeiss suchte Cari Gipfel für Gipfel, seine alten Bekannten dort drüben ab, schweigsam wie meistens, schliesslich steckte er sich eine der Alpenrosen auf den Hut und erhob sich. «Wollen wir gehen? Es war doch eine schöne Zeit damals im AACZ. Wie mancher aus diesem Kreis ist von unsern Bergen dort drüben erzogen, ein tüchtiger Kerl geworden und hat sich im Leben bewährt.» Auch das ist wieder ganz Cari. So haben wir ihn gekannt, so lieben wir ihn übers Grab hinaus, den vornehmen Menschen mit seiner unwandelbaren Freundestreue. In den Bergen sind auch bei ihm diese Männertugenden zu edelster Blüte aufgegangen. Sie haben unter jungen Menschen ein Freundschaftsband geschaffen, das fürs ganze Leben ausgehalten hat, so wie es Tradition ist und bleiben soll bei uns im AACZ.

Hansi Brun.